Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Entsetzen nehme ich zur Kenntnis was gegenwärtig im Forst Klövensteen geschieht. Dass ein klimaverträglicher Umbau des Waldes geboten ist, ist ebenso notwendig wie bedauerlich. Allerdings steht die gegenwärtige Zerstörung des Waldes mitten in einem Naturschutzgebiet in keinem Verhältnis zu diesem Ziel: die Brutalität mit der die zu entfernenden Bäume per Harvester ohne Rücksicht auf den restlichen Wald regelrecht abgeerntet werden, wobei zahlreiche nicht betroffene Bäume in Rinde und Wurzeln beschädigt werden, und die Tatsache, dass Radlader auch nur für einzelne Stämme quer in den Wald fahren und dabei sämtliche Bodenstrukturen und die Aufwuchsvegetation zerstören, zerreißt einem das Herz. Und das nicht nur, wenn man, so wie ich, hier aufgewachsen ist.

Erst kürzlich wurden zahlreiche Schilder aufgestellt, die das Verhalten im Naturschutzgebiet „Schnaakenmoor“ regeln sollen (mr@altona.hamburg.de), z.B. durch den Hinweis, die Wege nicht zu verlassen. Was gegenwärtig — und dies bei einem durch die Niederschläge der letzten Wochen aufgeweichtem Boden — durch Radlader etc. zerstört wird, konterkariert diese Naturschutzmaßnahmen in jeder Hinsicht. So ist aus dem verwunschenen, schmalen Pfad, der sich vom Schnackenmoor- zum Klövensteen-Weg geschlängelt hat, eine breite, tief zerfurchte Piste geworden, auf der nun wie auf einem Truppenübungsplatz alles zerstört ist (siehe Fotos unten) — es kommen einem die Tränen. Vor ein paar Jahren hat der damalige Revierförster Fischer auf einer Führung darauf hingewiesen, dass bei Waldumbaumaßnahmen auf einen Bodenschutz durch Äste etc. geachtet wird: davon ist absolut nichts zu sehen.

Es bleibt der Eindruck, dass es hier um Forstwirtschaft im engeren Sinn, aber keinesfalls um Naturschutz mitten im Naturschutzgebiet „Schnaakenmoor“ geht.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. [redacted]